

Sexuelle Übergriffe sind **sexuelle Kontakte**, die durch Druck oder Erpressung, durch das Ausnutzen von Wehrlosigkeit oder einer Machtposition **erzungen werden**. Sie umfassen eine große Bandbreite von verbalen Belästigungen bis zu massiver Gewalt. Übergriffe sind z. B. sexualisierte Kommentare, aufge-drängte Berührungen und Küsse, das Aufnehmen und Weiter-leiten von intimen Fotos ohne Zustimmung der betroffenen Per-son, Vergewaltigungsdrohungen in Chats und Onlinenetzwerk-en. **Nicht jeder sexuelle Übergriff ist strafbar**. Aber auch vermeintlich harmlose Äußerungen, Gesten oder Berührungen **können Betroffene verletzen**.

Ob eine **Handlung versehentlich oder absichtlich** vorge-nommen wird, macht einen Unterschied: Wenn Jugendliche unerfahren oder unsicher sind, kann in der Kommunikation bei Dates oder in der Clique auch mal etwas schiefgehen, Missver-ständnisse sind fast unvermeidlich. Aber es gibt einen **wesent-lichen Unterschied** zwischen „Ausprobieren“ und „Übergriff“: Wer eine Annäherung versucht hat und dabei unabsichtlich zu weit gegangen ist, wird sich normalerweise entschuldigen und den Rückzug antreten. Ein Übergriff wird daraus, wenn sie*er ablehnende Signale oder ein Nein des Gegenübers ignoriert.

Unfreiwillige sexuelle Kontakte und Übergriffe unter Ju-gendlichen sind, auch im digitalen Raum, **keineswegs selten**. Am häufigsten richten sich solche Attacken gegen Mädchen, aber auch Jungen können betroffen sein. Auf der Seite der über-griffigen Jugendlichen ist es umgekehrt, da dominieren die Jun-gen. Aber es gibt auch Mädchen, die beleidigen und verletzen. Sehr verbreitet sind verbale Grenzverletzungen – online und off-line. Fast 30 Prozent der Mädchen und fünf Prozent der Jungen haben außerdem körperliche Übergriffe (Grapschen, erzwunge-ne Küsse oder Berührungen, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung) erlebt (vgl. www.speak-studie.de, Befragungen zwischen 2016 und 2020). Trans* und inter* Kinder und Jugendliche haben ein erhöhtes Risiko, Betroffene von sexualisierter Gewalt – auch durch Gleichaltrige – zu werden (vgl. Statement des Betroffen-enrats beim UBSKM 2018).

Der überwiegende Anteil sexueller Übergriffe findet in **ver-trauten Umgebungen** statt, in der Klasse, in der Clique, im Ver-ein. Die handelnden Personen sind in der Regel keine Fremden, sondern Bekannte, Freund*innen, Dates oder Beziehungspart-ner*innen. Das kann die **Gegenwehr erschweren**. Wenn aus einem Flirt eine aggressive Anmache wird oder wenn in der Cli-que sexistische Beleidigungen als „Spaß“ heruntergespielt wer-den, ist ein klares Nein erforderlich! Gegenüber Freund*innen fällt das aber oft besonders schwer.

Telefonische Angebote:

www.nummergegenkummer.de

Persönliche, kostenfreie und anonyme Beratung für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendtelefon: 116 111

www.hilfe-telefon-missbrauch.de

Das bundesweite Portal ist ein Angebot der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM).

Kostenfreie und anonyme Beratung für Jugendliche und Erwachsene – online und telefonisch

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 55 530

Onlineangebote:

www.was-geht-zu-weit.de

Informationen zu Dating, Liebe, Respekt und Grenzen – ein Projekt der Lan-desstelle Jugendschutz Niedersachsen in Kooperation mit der Hochschule Fulda

www.nina-info.de

Die Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen (N.I.N.A.) bietet Kindern und Jugendlichen kostenfreie, anonyme Beratung an: per E-Mail an mail@nina-info.de oder telefonisch unter **0800 22 55 530**

www.echt-krass.info

Die Webseite zur interaktiven Wanderausstellung ECHT KRASS! des PETZE-Instituts für Gewaltprävention informiert Jugendliche über sexualisierte Gewalt, Grenzverletzungen und Möglichkeiten zum Schutz vor Übergriffen.

www.unddu-portal.de

Mit der Kampagne #UNDDU? will Innocence in Danger stark machen gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen. Das Onlineportal klärt Jugendliche und Erwachsene über das Thema auf und bietet Hilfe an.

www.loveline.de

Das Jugendportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Informationen zu Liebe und Beziehungen, Sexualität und sexualisierter Gewalt, die Möglichkeit, die Möglichkeit, anonyme Fragen zu stellen sowie eine Beratungsstellensuchfunktion.

IMPRESSUM

Diese Information wird herausgegeben von der **Katholischen Landesarbeits-gemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.**

Schillerstraße 44 a, 48155 Münster

Telefon: 0251 54027

in Zusammenarbeit mit dem

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf

Telefon: 0211 44935-0

Text: Ilka Brambrink (Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.),
Andrea Buskotte (Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen)

Redaktion: Dr. Lea Kohlmeyer (Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.)

Druck: Joh. Burlage, Meesenstiege 151, 48165 Münster

Münster 2023 (überarb. Neuaufl. der Ausg. 2018)

Tipps und Informationen für Jugendleiter*innen



**WISSEN
TO GO!**

SEXUELLE ÜBERGRIFFE UNTER JUGENDLICHEN



Katholische
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

TIPPS ZUR KRISENINTERVENTION



Wenn euch ein Kind oder ein*e Jugendliche*r mitteilt, dass sie*er von sexuellen Übergriffen – online oder im realen Leben, verbal oder körperlich – betroffen ist, habt ihr bereits etwas richtig gemacht: Ihr habt einen **sicheren Ort für euer Gegenüber** geschaffen, sodass sie*er euch Sorgen und negative Erfahrungen anvertrauen kann. Wenn es bei Jugendlichen aus eurer Gruppe zu Grenzverletzungen oder unfreiwilligen sexuellen Kontakten kommt, **erfordert dies eine Reaktion**. Hierzu solltet ihr

- aktiv werden: Dabei ist es wichtig, Übergriffe weder zu verharmlosen noch zu dramatisieren. Es geht darum, allen zu vermitteln, dass **Grenzverletzungen nicht geduldet** werden und dass **Betroffene ein Recht auf Unterstützung, Schutz und Hilfe** haben.
- Ruhe bewahren: Für betroffene Kinder oder Jugendliche ist es eine gute Unterstützung, wenn ihre Ansprechpartner*innen **besonnen und verlässlich agieren**. Sorgt für eine sichere, entspannte Gesprächsatmosphäre. Lasst die Betroffenen in Ruhe berichten.
- Stellung beziehen: Gegenüber den übergriffigen Jugendlichen ist es wichtig, das **Verhalten deutlich zu kritisieren**, ohne dabei die Person in Frage zu stellen.
- Orientierung geben: Den Beteiligten muss klar werden, dass die **Verantwortung für Grenzverletzungen immer bei den übergriffigen Jugendlichen** liegt, auch wenn die Situation einvernehmlich begonnen hat oder die*der betroffene Jugendliche sich nicht gewehrt hat.
- eine **eigene Einschätzung** finden, indem ihr euch die **Umstände des Übergriffs** klarmacht:
 - den Altersunterschied,
 - die Beziehung zwischen den Jugendlichen,
 - die Art und Intensität des Übergriffs (verbal, körperlich, mit Drohungen oder dem Einsatz von Alkohol oder Drogen etc.).
- nach Bedarf **fachliche Unterstützung** in Anspruch nehmen:
 - Braucht die*der betroffene Jugendliche weitere Unterstützung?
 - Ist eine professionelle Begleitung für die*den übergriffige*n Jugendliche*n erforderlich?
 - Wie werden Eltern bzw. Erziehungsberechtigte informiert?
 - Wo bedarf es einer Unterstützung durch hauptamtliche Mitarbeitende, die*den Träger*in und/oder eine Fachberatungsstelle?

FOLGENDE DINGE MÜSST IHR BERÜCKSICHTIGEN



Wenn Jugendliche einen sexuellen Übergriff erleben und nicht darüber reden möchten, kann dies daran liegen, dass sie sich dafür schämen. Gerade in der Pubertät ist es schwierig, frei und offen über Sexualität zu sprechen. Und wenn es sich um eine negative Erfahrung handelt, kann das die Hemmschwelle nochmals erhöhen.

- Als Gruppenleitung solltet ihr **eure Gesprächsbereitschaft ausdrücken**, aber auch Widerstände akzeptieren. Niemand darf gezwungen werden, über unangenehme Erlebnisse zu reden.

Betroffene **Jugendliche haben viele Befürchtungen** und Ängste: Angst davor, mit dem Erlebnis nicht ernst genommen zu werden; Angst vor Ausgrenzung oder Stigmatisierung durch andere Jugendliche oder die Jugendgruppe; Angst vor Kontrollverlust, weil Erwachsene Maßnahmen einleiten (z. B. Strafanzeige, Beratung), welche die Jugendlichen nicht wollen; Angst vor Verboten und stärkeren Kontrollen durch Eltern oder Erziehungsberechtigte. Diese Sorgen können dazu führen, dass **Jugendliche nicht von einem Übergriff berichten** oder ihn (erst einmal) leugnen, wenn sie darauf angesprochen werden.

Es ist beinahe typisch, dass **Betroffene bei sich selbst eine Mitschuld suchen**. Sie fühlen sich für die Tat mitverantwortlich, weil sie z. B. nicht deutlich genug „Nein“ gesagt haben, weil sie sexy gekleidet waren oder spätabends mit jemandem mitgegangen sind. Doch die Schuld für einen sexuellen Übergriff liegt niemals bei den Betroffenen, **verantwortlich sind immer die übergriffigen Personen!**

Das **Verhalten von Gruppenleiter*innen** bei Grenzverletzungen und Übergriffen ist eine **wichtige Orientierung** für Kinder und Jugendliche – das gilt auch für Situationen, in denen Leitungen einen Vorfall beobachten und sich dazu positionieren, ohne dass jemand ausdrücklich um Hilfe gebeten hat.

Falls es in eurer Einrichtung oder Organisation ein **Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt** gibt, solltet ihr euch damit vertraut machen. Häufig findet sich darin ein Leitfaden, wie man mit Vermutungen oder auch Berichten von sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen umgehen sollte. Darin ist z. B. auch geregelt, wer **eure Ansprechpersonen** sind, wenn ihr Hilfe braucht.

DAS SOLLTET IHR UNBEDINGT VERMEIDEN



Wenn euch ein*e Jugendliche*r ins Vertrauen zieht und von einem sexuellen Übergriff berichtet, wird euch euer Gegenüber mitteilen, was und wie viel sie*er für richtig hält. Indem ihr zuhört, junge Betroffene unterstützt und Hilfe organisiert, leistet ihr einen wichtigen Beitrag. Aber bitte nicht

- **zu viele Fragen stellen**: Geht behutsam vor, wenn Jugendliche sich euch anvertrauen. Stellt Verständnisfragen, falls nötig, aber vermeidet es, nachzuboahren.
- **schweigen**: Wenn ihr einen sexuellen Übergriff ignoriert, kann das zusätzliche Probleme erzeugen. Die Betroffenen bekommen keine Hilfe und auch keine Entlastung von Scham- und Schuldgefühlen. Außerdem können sie dann nicht vor weiteren Übergriffen geschützt werden. Übergriffige Jugendliche hingegen wiegen sich in Sicherheit. Wenn ihr Handeln nicht infrage gestellt wird, können sie sich zu weiteren Grenzverletzungen ermuntert fühlen – oder diese sogar noch steigern.
- **Betroffenen eine Mitverantwortung geben**: Niemand, die*der von sexuellen Übergriffen betroffen ist, hat Schuld daran. Verantwortlich ist immer, wer die Tat verübt hat. Im Gespräch mit Betroffenen sollten deshalb „Warum-Fragen“ (Warum hast du ... gemacht/nicht gemacht?) vermieden werden. Solche Fragen können Jugendlichen das Gefühl vermitteln, dass sie die Situation ändern und den Übergriff hätten verhindern können.
- **von „Opfer“ und „Täter*in“ sprechen**: Besser eignen sich die Begriffe „betroffen“ und „übergriffig“. „Opfer“ ist unter Kindern und Jugendlichen ein gebräuchliches Schimpfwort – niemand möchte Opfer sein oder so genannt werden. Die Bezeichnung „Täter*in“ ist eine starke Stigmatisierung. Bei übergriffigen Jugendlichen muss man berücksichtigen, dass auch sie sich noch in der Entwicklung befinden. Auch übergriffige Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Hilfe. Trotzdem gilt: Wer eine Tat begangen hat, die die Grenzen anderer verletzt, muss die Verantwortung dafür übernehmen und die Konsequenzen tragen.
- **Betroffene nicht einbeziehen**: Wenn Aktivitäten über den Kopf der Betroffenen hinweg entschieden werden, kann das erneut ein Gefühl der Machtlosigkeit erzeugen. Es ist wichtig, sich nach einem sexuellen Übergriff wieder als handelnd und steuernd zu erfahren. Dazu gehört, selbst bestimmen zu können, ob und wie die Unterstützung durch eine Fachberatungsstelle oder eine Anzeige bei der Polizei erfolgen soll.